

ren, wie die Parteimitglieder sich mit konkreten Taten an die Spitze stellen. Das persönliche Beispiel der Genossen im Arbeitskollektiv überzeugt mehr als Worte. Besser gesagt, es verleiht der ideologischen Arbeit des Genossen größere Überzeugungskraft. So war es auch bei dem Genossen Werner Schliewenz aus der Parteigruppe der Meisterei 206. Mit Hilfe der APG-Leitung entwickelte er in unserer Produktionsabteilung den ersten persönlichen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität entsprechend den konkreten Bedingungen im RAW Cottbus.

Gut war an diesem Plan, daß er nicht nur die persönlichen Ziele zur Steigerung der Arbeitsproduktivität abrechenbar enthielt, sondern auch den hierzu eingeschlagenen Weg, die dahinterstehende Überlegung, die Ausnutzung sowjetischer Erfahrungen und unserer Neuerer-vorschläge. Beispielsweise verpflichtete sich der Genosse, den MMM-Vorschlag „Käfignietmaschinen“ in die Wälzlageraufarbeitung einzuführen. Das ermöglicht eine bedeutende Einsparung von Buntmetall. Weitere Verpflichtungen betreffen die Qualität und die Normzeiten bei der Aufarbeitung von Wälzlagern. Alle Punkte sind ohne allgemeine Umschreibungen einfach und verständlich abgefaßt. Sie ermöglichen daher auch eine exakte Kontrolle.

### Konkrete Taten sind gute Argumente

Das ist nach Meinung der APO-Leitung der Hauptgrund für das Echo auf die Initiative des Genossen Schliewenz in den anderen Parteigruppen bzw. bei den parteilosen Kollegen. Sicher hat die unverzügliche Popularisierung dieses persönlichen Planes durch die APO an der Wandzeitung und in den Beratungen der Arbeitskollektive ebenfalls eine große Rolle ge-

spielt. Ebendeshalb hat die APO-Leitung den Genossen Schliewenz — und dann auch die seinem Beispiel folgenden Genossen — bei der Ausarbeitung des persönlichen Planes unterstützt, weil diese Pläne dann zugleich als Argument wirkten. Mit diesen Plänen konnte eine wirksame ideologische Arbeit geleistet werden. Sie widerlegten beispielsweise die Meinung einiger Kollegen, daß doch eigentlich schon in den kollektiven Verpflichtungen der Meistereien im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ alle Reserven und Möglichkeiten beachtet wären und es keinerlei neuer Formen bedürfe.

Auf der letzten Mitgliederversammlung der APO, die sich mit dem Beschluß des Politbüros „Über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages“ beschäftigte, wurde diese enge Verbindung der Agitation mit dem Wettbewerb als eine wirksame Methode der Parteiarbeit eingeschätzt.

Die gründlichen Diskussionen in der APO-Leitung und den Parteigruppen über die persönlichen Pläne sind auch aus einem weiteren Grund sehr nützlich. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der Genossen, als Vorbild im Arbeitskollektiv zu wirken, auch unsere Verantwortung als Leitungsmitglieder erhöht. Sie erhöht sich sowohl hinsichtlich der Unterstützung bei der Ausarbeitung der persönlichen Pläne als auch der persönlichen Hilfe bei der Verwirklichung.

Unsere APO-Leitung schätzt heute ein, daß die für die rechtzeitige ideologische und organisatorische Unterstützung der Genossen benötigte Zeit besser und effektiver auf gewandt ist als die Zeit für nachträgliche Veränderungen,



In der Produktionsabteilung 1 des RAW Cottbus klären die Parteileitungsmitglieder viele Probleme direkt am Arbeitsplatz. Unser Bild zeigt BPO-Leitungsmitglied Renate Rehnus im Gespräch mit den APO-Leitungsmitgliedern Karl-Heinz Schwittlich (links) und Gerhard Augustat. Genossin Rehnus ist Dieselelektrikerin in einem Jugendkollektiv.

Foto: Szewczyk